

Adressbücher

Als erster Einstieg bei Recherchen dienen oft die alten Adressbücher, die im Lesesaal des Hauses der Essener Geschichte / Stadtarchiv teils im Original, teils in Kopie zur freien Benutzung aufgestellt sind.

In den Adressbüchern ist in der Regel der Haushaltsvorstand mit Angabe des Berufes (bis 1978) und der Adresse aufgeführt.

Die Bücher gliedern sich in vier Teile:

Einen alphabetischen Personenteil, einen alphabetischen Straßenteil, in dem nicht nur die Bewohner eines Hauses (Haushaltsvorstände), sondern auch (bis 1979/80) die Eigentümer der einzelnen Häuser aufgelistet werden, einen Teil Handel und Gewerbe sowie einen Teil über Behörden, Kirchen, Schulen und öffentliche Einrichtungen.

Die Adressbücher für die Stadt Essen sind umfangreich überliefert, während die Adressbücher für die heutigen Essener Stadtteile große Lücken aufweisen.

Meldekartei

In der Meldekartei des Hauses der Essener Geschichte / Stadtarchiv befinden sich Daten von Personen mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit bis ungefähr 1981/82.

Seit 1978 werden die Meldedaten beim Einwohneramt (Bürgeramt) elektronisch erfasst.

Die Meldekartei setzt mit dem 15.11.1920 ein. Für die im Jahr 1929 nach Essen eingemeindeten Orte beginnt sie mit dem 10.10.1929. Eine Ausnahme bildet hier Heisingen, das zwar erst 1929 eingemeindet worden ist, wo die Meldedaten jedoch sogar wenige Jahre vor 1920 einsetzen. In der Praxis liegen aber in den meisten Fällen nur dann Meldekarten vor, wenn die betreffenden Personen auch in den 1930er Jahren noch in Essen gelebt haben.

Die Meldekartei weist kriegsbedingte Lücken auf, die sich jedoch nicht auf bestimmte Buchstaben oder Wohnadressen beziehen. Die Ausländerkartei ist während des Krieges weitgehend zerstört worden. Daher finden sich hier vorwiegend Meldekarten von Gastarbeitern.

Auf Wunsch können Kopien von einzelnen Meldekarten für Nachkommen in direkter Linie angefertigt werden. In der Meldekartei kann aus Datenschutzgründen nur das Archivpersonal recherchieren, wofür allerdings Gebühren anfallen.

Auskünfte aus dem Melderegister müssen grundsätzlich beim Bürgeramt beantragt werden. Nur wenn die nachgefragte Person bereits länger als 55 Jahre nicht mehr in Essen lebt, ist die Anfrage an das Haus der Essener Geschichte / Stadtarchiv zu richten.

Straßen- und Häuserkartei

In der Straßenkartei sind der Name, (Geburtsname), das Geburtsdatum und die An- und Abmeldedaten der Hausbewohner vermerkt, bei Ausländern auch oft die Staatsangehörigkeit. Sterbedaten sind nachgetragen worden, wenn die Person während des Aufenthaltes in diesem Haus verstorben ist.

Für manche Hausbewohner gibt es zusätzlich eine eigene Personenkarte, die Bestandteil der Straßenkartei ist.

Die Meldedaten setzen etwa 1933/34 ein, häufig jedoch auch erst nach Kriegsende und reichen bis Anfang der 70er Jahre. Teilweise ist bei den Personen auch ein genaues Zuzugsdatum angegeben, das vor dem 15.11.1920 liegt.

In der Straßenkartei kann aus Datenschutzgründen nur das Archivpersonal gebührenpflichtig recherchieren.

An- und Abmelderegister

Die An- und Abmelderegister geben Auskunft über das Zuzugsdatum bzw. Fortzugsdatum von Personen innerhalb eines Jahres. Die einzelnen Bürgermeistereien haben jeweils ihre eigenen Registerbände geführt. Die Überlieferung der An- und Abmelderegister ist insgesamt sehr lückenhaft.

Die Einträge zu den einzelnen Personen variieren je nach Bürgermeisterei sehr stark. In den älteren Registerbänden wurden weniger Daten erfasst als in den jüngeren. Häufig sind nur die Namen und die Daten des Zuzugs bzw. Fortzugs genannt. Geburtsdaten und Angaben zu Kindern sind oft nicht vorhanden.

Die Benutzung der Melderegister ist sehr zeitaufwändig, da die Bände jahrgangsweise geführt wurden. Später unterteilte man die Register nach dem Anfangsbuchstaben des Nachnamens. Zum Teil liegen auch zeitgenössische Namensregister vor.

Eine persönliche Einsichtnahme in die Melderegister-Bände ist aus konservatorischen Gründen bis auf Weiteres nicht mehr möglich. Lediglich die Melderegister der Bürgermeisterei Borbeck sind bisher verfilmt worden. Die entsprechenden Mikrofilme können am Readerprinter im Lesesaal des Stadtarchivs eingesehen werden.